

Behandlung des Grauen Stars

Ein Vergleich zweier Operationsverfahren zeigt, dass beide sicher und wirksam sind. Der Femtosekundenlaser hat keine zusätzlichen Vorteile. Jedoch müssen die Versicherten in der Regel Zuzahlungen leisten.



Foto: picture alliance/SP/CHASSENET

Die Operation des Grauen Stars zählt in Deutschland zu den häufigsten Eingriffen. Schätzungen belaufen sich auf 700 000 bis 900 000 Operationen pro Jahr. Normalerweise werden bei dieser Augenoperation mit einem Skalpell feine Schnitte in die Hornhaut und in die Linsenkapsel gesetzt, die trübe Linse per Ultraschall zerkleinert und dann abgesaugt. Anschließend setzen die Augenärzte oder -ärztinnen eine künstliche Linse an deren Stelle. Manche Ärztinnen und Ärzte bieten als Alternative eine laserunterstützte Operation an, bei der die feinen Schnitte in die Hornhaut und die Zerkleinerung der Linse nicht mit dem Skalpell beziehungsweise per Ultraschall, sondern per Femtosekundenlaser erfolgen. Die Operation soll so präziser und schonender durchgeführt werden können.

Vor diesem Hintergrund wandte sich ein Bürger mit der Frage an das IQWiG, ob das laserunterstützte Verfahren Vorteile gegenüber der Standard-Operation hat. Das IQWiG beauftragte externe Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen damit, zu untersuchen, ob Betroffene mit der laserunterstützten Operation Vorteile haben, etwa in Bezug auf die Sehschärfe, weniger Komplikationen oder eine Verbesserung der sehkraftbezogenen Lebensqualität. Hintergrund der Anfrage ist der gesetzlich verankerte ThemenCheck Medizin beim IQWiG. Der ThemenCheck-Bericht „Grauer Star: Bietet

Operation des Grauen Stars: Im ThemenCheck Medizin des IQWiG wurde untersucht, ob die Femtosekundenlaser-unterstützte Operation Vorteile gegenüber der Standard-Operation bietet.

die Operation mit dem Femtosekundenlaser für die Betroffenen Vorteile gegenüber anderen Verfahren?“ wurde im Juli 2024 veröffentlicht und zeigt auf, dass die Femtosekundenlaser-unterstützte Operation keine zusätzlichen Vorteile für die Betroffenen bietet.

Das vom IQWiG beauftragte interdisziplinäre Team von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unter der Federführung der Medizinischen Universität Graz und der Gesundheit Österreich GmbH, Wien, wertete die Ergebnisse von 35 Studien aus, in denen rund 7 200 Augen von 5 510 Patientinnen und Patienten mit einer der beiden Operationstechniken behandelt wurden. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass die Behandlungsergebnisse beider Verfahren ähnlich gut sind: Die Sehkraft der Studienteilnehmenden war einen Monat bis zwölf Monate nach der Operation unabhängig vom Operationsverfahren meist wieder im Normalbereich. Die Lebensqualität verbesserte sich ebenfalls bei beiden Verfahren gleichermaßen. Auch bezüglich der Sicherheit zeigten sich keine Unterschiede: Komplikationen wie Entzündungen, Schwellungen oder Verletzungen der Linsenkapsel traten bei beiden Verfahren nur selten auf.

Unterschiede bei den Kosten

Ein wichtiger Unterschied zwischen den beiden Verfahren sind die Kosten. Die Autoren des ThemenCheck-Berichts schätzen die Kosten für eine Standard-Operation pro Auge auf etwa 900 bis 1 000 Euro. Die Standard-Operation kann zulasten der gesetzlichen Krankenversicherung erbracht werden. Bei einer Laser-Operation gehen die Sachverständigen von Kosten in Höhe von 700 bis 2 100 Euro aus. Hinzu kommen bei der Laser-Operation Sachkosten für Einwegmaterialien, die während des Eingriffs verbraucht werden. Bei der Laser-Operation fallen in der Regel privat zu tragende Mehrkosten an. Bei der Entscheidung für ein Operationsverfahren beim Grauen Star ist eine objektive Beratung und Aufklärung der Betroffenen für die informierte Entscheidungsfindung wichtig. Dies gilt umso mehr, da Patientinnen und Patienten, die sich für eine laserunterstützte Operation entscheiden, die Kosten dafür zumindest teilweise selbst tragen müssen.

Julie Gripp

Info

Beim **ThemenCheck Medizin** des IQWiG können Bürger Vorschläge für die Bewertung medizinischer Verfahren einreichen. Das IQWiG beauftragt externe Sachverständige, deren Bewertung gemeinsam mit einer allgemein verständlichen Kurzfassung und einem IQWiG-Herausgeberkommentar veröffentlicht wird.